Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 52. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 31. Januar 1865.

Preußen.

Berlin, 30. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem großherzoglich mecklenburg-schwerinschen General-Lieutenant, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Berlin, Freiherrn v. Sell, den rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Seconde-Lieutenant Tietze von der Provinzial-Invaliden-Compagnie für Sachsen, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem königlich hannoverschen Baurath und Mitgliede der General-Direction der Eisenbahnen und Telegraphen, Durlach in Hannover, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Kaufmann und Hof-Lieferanten Friedrich Wilhelm Borchardt zu Berlin, und dem königlich hannoverschen Eisenbahn-Betriebs-Director Voß zu Emden den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem königl. hannoverschen Bahnhofs-Aufseher Ludwig Schulz zu Minden das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Trier getroffenen Wiederwahl gemäß, den Hofrath Meurin daselbst auf eine fernere sechsjährige Amtsdauer zum Beigeordneten der Stadt Trier zu bestätigen.

Der bisherige Gerichts-Assessor Selcke zu Greifenberg in Pommern ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Soldin und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Soldin ernannt worden.

Berlin, 30. Januar. [Se. Majestät der König] begab Allerhöchstsich am Sonnabend Früh 8 Uhr, in Begleitung Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen, der Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht und des Prinzen Ludwig von Hessen, zur Besichtigung der Rekruten der Leib-, 5., 9. 11. Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß nach Potsdam und nahm unterwegs den Vortrag des General-Adjutanten, General-Lieutenants Freiherrn von Manteuffel entgegen. Später nahm Se. Majestät das Kasernement des Garde-Jäger-Bataillons in Augenschein, begab Allerhöchstsich nach Schloß Babelsberg und kehrte gegen 1¼ Uhr Mittags hierher zurück. Im Laufe des Nachmittags nahm Se. Majestät den Vortrag des Civil-Kabinets entgegen und erschien am Abend mit Ihrer Majestät der Königin auf dem Ball beim Kammerherrn Grafen Pourtalès.

Am Sonntag wohnten Allerhöchstdieselben dem Gottesdienste im Dome bei, empfingen den General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel, und ertheilten im Beisein des Ministerpräsidenten v. Bismarck dem bisherigen königlich italienischen Gesandteu am hiesigen Hofe, Grafen von Launay, die Abschieds-Audienz.

Sodann nahmen des Königs Majestät den Vortrag des Minister-Präsidenten entgegen, und begaben Allerhöchstsich mit Ihrer Majestät der Königin zum Familien-Diner bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl.

Heute nahmen Se. Majestät der König den Vortrag des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn von Manteuffel und demnächst den des Wirkl. Geh. Raths, Geh. Kabinetsraths Illaire und des Wirkl. Geh. Ober-Regierungsraths Costenoble entgegen.

[Ihre Maj. die Königin] war vorgestern in der 4. Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins anwesend. Gestern wohnte Ihrer Maj. dem Gottesdienste in der St. Matthäi-Kirche bei. Das Familiendiner fand bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl statt. Ihre Majestät die Königin ertheilte dem Gesandten Sr. Maj. des Königs von Italien die nachgesuchte Abschieds-Audienz. Heute speisten Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie der Prinz und die Prinzessin von Hessen bei den königl. Majestäten.

[Se. königl. Hoh. der Kronprinz] begab sich Sonnabend Früh zur Rekruten-Besichtigung nach Potsdam. Abends wohnten die höchsten Herrschaften dem Ball beim Grafen Pourtalès bei.

Gestern besuchten Ihre königl. Hoh. der Kronprinz, die Kronprinzessin und die hessischen Herrschaften den Gottesdienst in der Kapelle der königl. großbritannischen Botschaft; Nachmittags wurden Gräfin Linden und Baronin Türkheim empfangen. (St.-Anz.)

= **Berlin,** 30. Jan. [Aus den Commissionen. — Die Petition der breslauer Stadtverordneten-Versammlung.] In den Commissionen des Abgeordnetenhauses fanden heut sehr angeregte Berathungen statt. Zunächst hat sich die an dieser Stelle ausgesprochene Annahme, daß die Eisenbahngesetze nicht im Vornhinein abgelehnt werden würden, bestätigt. Die vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen debattirten heut über drei Stunden unter dem Vorsitz des Abg. v. Rönne. Die Regierung war durch den Regierungsassessor Hoffmann für das Finanz- und den Geh. Regierungsrath Wolf für das Handelsministerium vertreten. Als Referenten fungiren für die Handelscommission der Abg. Becker (Dortmund), für die Finanzcommission der Abg. Hoffmann (Ohlau). Die Grundlage der Debatte bildete ein Antrag des Abg. v. Unruh: die Debatte so lange auszusetzen, bis ein Budget gesetzlich zu Stande gekommen sei. Dem stand ein zweiter Antrag des Abg Krieger (Berlin) zur Seite, dahin gehend: in die Berathung einzutreten, die Beschlußfassung aber bis zur Erstattung eines Vorberichts zur Erzielung von Beschlüssen über denselben auszusetzen. Der Antrag v. Unruh's wurde abgelehnt und in Folge dessen der Antrag Krieger zurückgezogen. Darauf beschloß man mit 17 gegen 13 Stimmen in die Berathung einzutreten. Dieselbe wurde nicht zu Ende geführt, sondern auf Freitag die Fortsetzung verschoben. Die Annahme des Entwurfes über die Bahn Trier-Call gilt als zweifellos Bei den Debatten machten sich neben den principiellen auch örtliche Bedenken geltend, namentlich eiferte man gegen das Privilegium der rechtsrheinischen Bahn. — In der Gemeindecommission führte die fortgesetzte Berathung über die Petition der breslauer Stadtverordneten über ihr Petitionsrecht rc. zu heftigen Debatten. Die Commission trat in allen Punkten der Petition bei. Der Regierungs-Commissar Geheimer Regierungs-Rath Ribbeck setzte dem von der Commission angezogenen § 32 der Verfassung über das Petitionsrecht, den § 35 der Städte-Ordnung entgegen, wonach sich die Stadtverordneten-Versammlungen nur mit städtischen Angelegenheiten zu befassen hätten, oder höchstens ihre Beschwerden an den Magistrat richten und gemeinsam mit diesem petitioniren könnten. Dagegen wurde der Nachweis geführt, daß die Stadtverordneten selbstständig seien, wie aus der selbstständigen Wahl der Magistratsmitglieder, aus der Controle des Magistrats und das Beschwerderecht über denselben erhelle. Die Commission beschloß: Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Berücksichtigung. Freitag wird sich die Commission mit der Petition der Stadtverordneten zu Königsberg i. Pr. wegen Disciplinirung des Stadtrath Weller beschäftigen. — Die Subcommission der Budgetcommission zur Erstattung des Vorberichts über den Staatshaushalts-Etat hat heute ihre Thätigkeit begonnen und sich über die formale Behandlung ihrer Aufgabe verständigt. Es ist eine sehr eingehende und die Steuerverhältnisse beleuchtende Arbeit nach der Anlage der Arbeit zu erwarten.

O. C. [Bericht der Staatsschulden-Commission.] An die Mitglieder des Herrenhauses ist heute der 14. Bericht der Staatsschulden-Commission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1862 vertheilt worden In dem Collegium der königl. Hauptverwaltung hat seit dem verflossenen Jahre eine Veränderung nicht stattgefunden; der vorliegende Bericht ist wie der letzte vom 19. Februar 1863 von v. Wedell, Gamet, Löwe und Meinecke gezeichnet. Dagegen hat die Staatsschulden-Commission das Mitglied des Herrenhauses Frhrn. v. Buddenbrock durch den Tod verloren, an dessen Stelle Herr v. Katte gewählt worden ist. Bei der in Folge der Neuwahl des Hauses der Abgeordneten erforderlich gewordenen Neuwahl der aus demselben zu ernennenden Mitglieder der Commission sind die Abg. Grabow, Hagen und Michaelis gewählt. Die genannten vier Herren sind nach Vorschrift des § 13 des Gesetzes vom 24. Februar 1850 für diesen Beruf verpflichtet worden. Die übrigen Mitglieder der Commission sind v. Rabe, Graf Arnim-Boytzenburg und v. Bötticher. Von diesen 7 Mitgliedern waren jedoch nur 5 anwesend, als die Staatssch.-Commiss. am 31. Dez. 1864 mit 3 gegen 2 St. den Antrag annahm: „der k Hauptverwaltung der Staatsschulden für die Rechnungen (des J. 1862) die Decharge zu ertheilen. Die beiden dissentirenden Mitglieder der Commission, deren Namen der vorliegende Bericht nicht nennt, erachteten den Antrag auf Ertheilung der Decharge nicht für gerechtfertigt und trugen deshalb darauf an, „den Häusern des Landtags die geeignete Beschlußnahme anheim zu geben", blieben jedoch in der Minorität. Vergeblich beriefen sie sich auf Alinea 1 des § 7 des Gesetzes vom 24. Febr. 1850: das Bedürfniß der Hauptverwaltung der Staatsschulden zur Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden und zur Bestreitung der Verwaltungskosten wird für jedes Finanzjahr durch den Staatshaushalts-Etat bestimmt", und darauf, daß es an einem St.-H.-Etat für 1862 fehle. Wollte man auch auf Grund des Alinea 2 desselben §, (welcher laute: „In sofern die durch die Verordnung vom 17. Jan. 1820 oder durch künftig zu erlassende Gesetze der Staatsschulden-Tilgungskasse überwiesenen besonderen Staatseinnahmen zur Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld nicht ausreichen, hat der Finanzminister die zur vollen Deckung des Bedürfnisses erforderlichen Summen auf die bereitesten Staatseinkünfte anzugreifen") über die ohne Staatshaushalts-Etat geleisteten Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden mit Rücksicht auf die für die einzelnen Anleihen erlassenen Gesetze hinweggeben, so fehle es doch in Beziehung auf die Verwaltungskosten an jeder gesetzlichen Grundlage. Es kämen hierbei insbesondere in Betracht die Kosten der unverzinslichen Staatsschuld und die durch die Convertirung der Anleihen von 1850 und 1852 veranlaßten Ausgaben, namentlich die gezahlten Prämien. Zuerst müsse der Regierung von den Häusern des Landtags für die Führung des Staatshaushalts ohne gesetzmäßig festgestellten Etat Indemnität ertheilt sein, wenn man den Antrag auf Ertheilung der Decharge stellen wolle; auch übertrage der § 15 des Gesetzes vom 24. Febr. 1850 der Staatsschulden-Commission nur die Prüfung der Rechnungen und deren Ueberreichung mittelst Berichtes an die Häuser des Landtags, mache ihr aber nicht die Stellung eines Antrages wegen Ertheilung der Decharge zur Pflicht. Die Oberrechnungskammer scheine ihre Stellung in ganz eigenthümlicher Weise aufzufassen, da sie die der gesetzlichen Grundlage entbehrenden Rechnungen für berichtigt angenommen und dabei nicht einmal erwähnt habe, wodurch sie veranlaßt sei, über den Mangel eines gesetzlich festgestellten Etats hinwegzugehen. — Seitens der drei Mitglieder, welche die Mehrheit in der Commission bildeten, wurde entgegnet, daß bei dem Mangel des Zustandekommens eines Staatshaushalts-Etats nicht anders verfahren werden könne, daß die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden auf speziellen gesetzlichen Bestimmungen beruhten und deren Berichtigung dem Finanzminister im § 7 des Gesetzes vom 24. Februar 1850 ein für allemal zur Pflicht gemacht sei. Für die Verwaltungsausgaben sowie für die Verwendungen für die unverzinsliche Staatsschuld könne und müsse von dem Mangel eines gesetzlich festgestellten Etats für das Jahr 1862 um so mehr abgesehen werden, als nach den ausdrücklich ausgesprochenen Ansichten des Hauses der Abgeordneten eine Remedur dieses Mangels durch nachträgliche Feststellung des Etats jetzt nicht mehr zu erreichen sei. Einer vorgängigen Indemnität wegen des mangelnden Etats bedürfe es nicht, da die Verfassung keine derartige Bestimmung enthalte. In der Ertheilung der Decharge, wie sie die Verfassung vorschreibe, liege zugleich die von den dissentirenden Mitgliedern geforderte Indemnität. Die Vorenthaltung der Decharge werde von dem nachtheiligsten Einflusse auf den Staats-Kredit sein, weil dann die in dem Jahre 1862 eingelösten Staatsschuld-Documente nicht vernichtet werden dürften und die Staatsgläubiger deshalb Zweifel in die wirklich stattgehabte Tilgung setzen würden. Auch für die inzwischen ausgeschiedenen Kassenbeamten der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, welche vor Ertheilung der Decharche ihre Cautionen nicht zurückerhalten, könnte die Vorenthaltung der Decharche große pecuniäre Nachtheile herbeiführen. — Die beiden dissentirenden Mitglieder entgegneten darauf: durch strenges Festhalten an dem der Landesvertretung hinsichtlich des Staatshaltsetats zustehenden Rechte könne der Staats-Credit niemals gefährdet, sondern müsse im Gegentheil das Vertrauen der Staatsgläubiger gefördert werden. Die Conrectirung der Anleihen von 1850 und 1852 sei nicht als unbedingt vortheilhaft für die Staatskasse anzuerkennen, da sich noch gar nicht übersehen lasse, ob sie nicht bei dem bedeutend gesunkenen Course der 4procentigen Anleihen namhafte Verluste wegen des von der Bank und der Seehandlung übernommenen Theiles dieser Anleihen erleiden werden. Die Verzögerung der Cautions-Rückzahlung an die Beamten sei zwar zu bedauern, jedoch von der Regierung durch Indemnitäts-Nachgesuch zu beseitigen. Der Finanzminister habe wiederholt anerkannt, daß es einer Indemnität, d. h. einer nachträglichen Genehmigung der beiden Häuser des Landtags für alle Ausgaben bedürfe, welche ohne vorgängige Feststellung durch den Staatshaushalts-Etat geleistet seien. — Schließlich wurde der Antrag wegen Ertheilung der Decharge mit 3 gegen 2 Stimmen angenommen.

[Zur Budgetberathung] bringt die „Kreuzz." folgenden mystischen Artikel: „Das Abgeordnetenhaus scheint von denjenigen Mitgliedern, welche einem schärferen Conflict aus dem Wege gehen wollen, in der Budgetberathung auf Nebenwege verleitet zu werden, welche thatsächlich auf eine Arbeitseinstellung in Bezug auf die nächste und Hauptaufgabe, nämlich die gesetzliche Feststellung des Staatshaushalts-Etats hinausführen würde. Es scheint nicht zweifelhaft, daß in solchem Falle die Regierung die thatsächliche Verweigerung der Mitwirkung lediglich als solche betrachten und behandeln und dem Hause die Verantwortung für die Fruchtlosigkeit und den nothwendigen Abbruch der Verhandlungen überlassen würde."

♋ [Der Abgeordnete Ziegler,] welcher einige Tage hindurch ernstlich erkrankt war, geht seiner Genesung entgegen. Sobald sein Gesundheitszustand und seine Thätigkeit als Abgeordneter es erlaubt, wird er sich seinen Wählern in Breslau vorstellen.

[Eine Reminiscenz an das Ministerium Manteuffel.] Der seinerzeit wegen der intimen Beziehungen, die zwischen ihm und einflußreichen Persönlichkeiten in Preußen bestanden, vielgenannte Herr A. Levinstein ist an den Folgen eines Carbunkels gestorben.

[Die wegen Theilnahme am Morde des Professor Gregy zum Tode verurtheilte Marie Fischer] geht, wie die „Ger.-Z." erzählt, seit Kurzem anscheinend einem nahen natürlichen Tode entgegen. Es wird ihr ärztlicherseits alle nur mögliche Sorgfalt gewidmet. — Ganz anders ist es mit den Genossen der schrecklichen That. Louis Grothe hat zwar auch Stunden, in denen er trübe vor sich hinstarrt, er sieht dabei aber recht gesund aus, streicht sein Schnurrbärtchen noch immer sehr kokett und lügt, wo er nur immer dazu kommen kann. Sein Gang ist lebhaft, seine Stimmung meist eine heitere, genug, ihm merkt man nicht an, daß ihm sein doch ziemlich gewisses Schicksal zu Herzen geht. Noch sorgloser zeigt sich seine Mutter, die Wittwe Quinche. Diese Person scheint vollständig vergessen zu haben, weshalb sie sich im Gefängniß befindet, so heiter und guter Dinge ist sie. Von der Verzweiflung, welche sie hin und wieder auf der Anklagebank zeigte, ist nicht eine Spur mehr vorhanden, sie ist jetzt nichts weiter, als ein unbekümmertes, schwatzhaftes altes Weib, das keine Nahrungssorgen hat.

Danzig, 28. Jan. [Marine.] Nachdem Sr. Majestät Briggs „Rover" und „Musquito," meldet die „Westpr. Ztg.," am 11. d. M. die Rhede von Gibraltar verlassen, haben dieselben, durch guten Wind begünstigt, das Ziel ihrer Segelordre in kurzer Zeit erreicht und ist Sr. Majestät Brigg „Rover" am 18. d. M. im Golf von Neapel und Sr. Majestät Brigg „Musquito" im Hafen von Palermo glücklich vor Anker gegangen.

Stettin, 30. Jan. [Späte Taufe] Gestern wurden in der Petrikirche die acht Kinder eines Handwerkers in Grabow getauft, von denen der älteste Knabe bereits in die Lehre treten sollte. Die Kinder waren bis dahin nicht getauft, da die Eltern aus der Landeskirche ausgetreten waren.

Posen, 30. Jan. Die „Ostd. Z." bringt unter der Rubrik: „Wochenkalender der Termine, Confiscationen u. s. w., von denen die „Ostdeutsche Zeitung", betroffen worden ist — 23 bis 29. Januar" Folgendes: „Auf Mittwoch den 25. d. M. stand in der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts auf Requisition der königl. Staatsanwaltschaft Termin gegen den Redacteur dieser Zeitung darüber an, wer der Herausgeber eines der „Magdeb. Z." entlehnten und von dieser in fast sämmtliche deutsche Zeitungen — reactionäre wie liberale — übergegangenen Referats über die Wahlrede des Abgeordneten Hoppe aus Magdeburg sei. Unwohlsein verhinderte den Angeklagten zu erscheinen und zu erklären, daß der Abdruck des incriminirten Artikels in der „Ostdeutschen Z." selbstverständlich auf seine Anordnung erfolgt sei. Das erwähnte Referat ist übrigens nur seitens der kgl. Staatsanwaltschaften in Posen und Königsberg Gegenstand einer Verfolgung wegen angeblicher Majestätsbeleidigung geworden. — Donnerstag den 26. d. M. wurde auf Anordnung des Polizeipräsidenten Herrn v. Bärensprung Nr. 22 dieser Zeitung confiscirt. — Sonnabend den 28. d. M. wurde auf Anordnung des Polizeipräsidenten Herrn v. Bärensprung Nr. 24 dieser Zeitung confiscirt. Dem Vernehmen nach soll der Leitartikel, der die Ueberschrift „Prinz Friedrich Carl in Wien" trug, Veranlassung zu dieser Confiscation gegeben haben."

Köln, 27. Jan. [Ueber die Erzbischofswahl] theilen wir nachstehend einen Bericht der „A. A. Z." mit, die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit dieser Mittheilungen dem genannten Blatte überlassend:

„Die Eröffnung des Wahlcommissärs, Oberpräsidenten v. Pommer-Esche, an das Domcapitel: daß die Staatsregirung die drei inländischen Candidaten der eingereichten Wahlliste als dem König nicht genehme Personen ablehne, und bezüglich der beiden übrigen, da die Bulle de salute das Recht einräume zu verlangen, daß die Candidaten des Bisthums dem preußischen Staatsverbande angehören, sich der Aeußerung enthalte, wurde, wie wir hören, dem Kapitel gleichzeitig mit dem päpstlichen Antwortschreiben bekannt gegebeu, in welchem der römische Stuhl eben jener Wahl-Liste, die in nicht-officieller Weise zu seiner Kenntniß gelangt war, seinen Beifall aussprach, und für die Wahl eines Erzbischofs aus dieser Liste, die mit dem 8. Dezember abgelaufene kanonische Wahlfrist verlängerte. Die nächste Folge war von Seiten des Capitels der durch Stimmenmehrheit erzielte Beschluß: angesichts der Sachlage an den König die Bitte zu richten, die Wahl eines Erzbischofs aus der eingereichten Wahlliste ermöglichen zu wollen. Wie wir vernehmen, ist dieser Beschluß inzwischen verwirklicht und die betreffende Vorstellung dem Wahlcommissär zur weiteren Veranlassung behändigt worden. Andererseits erfolgte von Seiten des Wahlcommissars an das Capitel die weitere Eröffnung: daß die Staatsregierung auf Grund des päpstlichen Schreibens, da die eingereichte Wahlliste verworfen und die Wahl eines Erzbischofs aus derselben unstatthaft sei, den Wahltermin des Capitels für thatsächlich erloschen, und den Zeitpunkt für gekommen erachte, daß sie selber unmittelbar mit dem römischen Stuhl über die Wiederbesetzung sich verständige. Nachträglich versichert die „Allg. Z.", nach einer ihr soeben eingegangenen Nachricht, daß der König das Gesuch des Domkapitels vom 13. d., aus der eingereichten Candidatenliste die Wahl eines Erzbischofs gestatten zu wollen, abschlägig beschieden hat.

Düsseldorf, 29. Jan. [Auflösung.] Eine carnevalistische Versammlung unter dem Namen „Narren-Landtag", welche sich gestern Abend in einem hiesigen größeren Lokale mit närrischen Vorträgen unterhielt, wurde durch den Polizeicommissar Lehmann während einer Rede des Präsidenten unterbrochen und polizeilich aufgelöst. (Rh. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. Januar. [Die geschäftsleitende Commission des Centralausschusses] hat, wie die „Hess. Ldsztg." schreibt, in ihrer Sitzung vom 27. wieder 7000 Fl. für die Brandbeschädigten in Sonderburg bewilligt und noch eine größere Summe in Aussicht gestellt, falls ein höherer Bedarf gehörig nachgewiesen werde.

München, 28. Jan. [Polen.] Mit dem von Salzburg kommenden Eisenbahnzuge ist gestern Abends abermals eine größere Anzahl Polen durchgehends junge kräftige Männer, hier eingetroffen, um in den nächsten Tagen die Reise theils nach der Schweiz, theils nach Frankreich fortzusetzen.

Stuttgart, 27. Jan. [Minister v. Linden.] Die Mittheilung des „Beobachters", daß Minister v. Linden wegen Geistesstörung nach Kenneburg gebracht worden sei, stellt sich als unrichtig heraus. Minister von Linden lebte nur etwas zurückgezogen und nahm fast keine Besuche an, woraus die vom „Beobachter" erwähnten, allerdings umgehenden Gerüchte entstanden sein mochten.

Luxemburg, 28. Jan. [Schluß der Kammer.] Gestern ist die Kammer geschlossen worden, nachdem sie von Anfang November so zu sagen ununterbrochen getagt, ohne indeß die ihr vorliegende Arbeit sämmtlich erledigen zu können. Die letzten drei Wochen sind von der Discussion des Budgets in Anspruch genommen worden; die Debatten waren gar ruhig und ohne politische Färbung. Blos die beantragte Gehaltserhöhung für den apostolischen Vicar erregte Debatten, weil verschiedene Deputirte der Ansicht waren, so lange der Bischof den gesetzlichen Eid nicht leiste, habe der Staat keine Verpflichtung, ein Gehalt zu zahlen. Die Gehaltserhöhung ist übrigens votirt worden. (K. Z.)

Kiel, 28. Jan. [Dr. Junghans †.] Gestern Abends 10 Uhr starb der ordentliche Professor der Geschichte an hiesiger Universität, Herr Dr. Wilhelm Junghans. Derselbe war am 3. Mai 1834 zu Lüneburg geboren und seit Michaelis 1862 hierselbst angestellt. Sein nach rascher heftiger Krankheit erfolgter Tod erregt nicht bloß in dem Kreise der Universität, sondern in der ganzen Stadt die innigste Theilnahme.

Kiel, 28. Jan. [Schleswig-holst. Archiv. — Ernennungen.] Nach der „Kiel. Ztg." sind als Sachverständige für die in dem Friedenstractat bestimmten finanziellen Auseinandersetzungen und für die Aussonderung des Archivs die Herren Professor Ravit und Amtmann Springer zu Segeberg von den Civilcommissaren ernannt worden. Graf Ludwig Reventlow ist dem Vernehmen nach zum Amtmann von Fehmarn ernannt. — Zum stellvertretenden Vorsitzenden der schleswig-holsteinischen Landes-Regierung ist als ältester Sectionschef Herr W. Lesser designirt.

Oesterreich.

Pesth, 29. Jan. [Eine Erklärung Deak's.] „Pesti Naplo" bringt, ermächtigt von Deak, eine Erklärung gegen die Mittheilung der „Ostd. Post" über Aeußerungen Deak's in Betreff eines octroyirten Wahlgesetzes. „Naplo" sagt, eine Octroyirung wäre ein neuer Verfassungsbruch und würde die Möglichkeit eines Ausgleichs vereiteln; ein im Octroyirungswege berufener Landtag wäre ungesetzlich. Deak würde die Wahl auf Grund eines octroyirten Gesetzes in so schwierigen Zeiten allerdings doch annehmen, um zu erklären, daß der verfassungsmäßige Weg nur der einer strengen Einhaltung der pragmatischen Sanction sei; was aber die „Ostd. Post" bezüglich der Eidesablegung gesagt habe, sei unrichtig und verdreht. Deak stehe unabänderlich auf dem Rechtsboden beider Landtagsadressen von 1861. Diese aber haben das Oktober-Diplom nicht als annehmbar bezeichnet.

Italien.

Turin, 26. Jan. [Studentische Kundgebungen. — Sonstiges.] Da die weise Enthaltung des italienischen Parlaments nicht nach Jedermanns Geschmack ist, so haben denn einige Stockpiemontesen daran gedacht, sich durch „patriotische Kundgebungen" zu rächen. So fanden schon gestern einige Zusammenrottungen vor der Universität statt, und von hier begab man sich nach dem Rathhause, um sich gleich darauf zu zerstreuen. Heute waren schriftliche Anzeigen in der Stadt verbreitet, worin die Studenten aufgefordert werden, sich des Abends auf dem Rathhausplatze zu versammeln, um den ehemaligen Ministern eine Katzenmusik zu machen. Die Loosung lautete: „Nieder mit Peruzzi! Nieder mit Minghetti! Nieder mit Pepoli!" Später wollte man die Herren Boggio, Rocca und andere Stockpiemontesen durch eine freundliche Kundgebung auszeichnen. Es scheint, daß man diesen Plan zu verfolgen sucht, denn in dem Augenblicke, wo ich schreibe (8 Uhr), höre ich viele Leute an meinem Fenster vorübergehen auf dem Wege zu Peruzzi, indem sie ihre Pereats auf den ehemaligen Minister ausbringen. Die Regierung hat keine Maßregeln dagegen getroffen, weil sie weiß, daß die große Mehrzahl der Studenten gegen jede Kundgebung ist. Sie wird es aber zu keiner weitgreifenden Unordnung mehr kommen lassen. — Herr Boggio hat gestern einen Antrag bei der Kammer eingebracht, welcher dahin geht, eine Pension für die Opfer der Septembertage zu erwirken. Mit Befremden hat man diesen Antrag schon jetzt in der „Gazetta del Popolo" gelesen, weil es ganz gegen den Gebrauch ist, da die öffentliche Verlesung erst in Folge einer Bewilligung der Kammer geschehen kann. — Es heißt auch, das auf nächsten Sonntag im Interesse der Abschaffung der Todesstrafe festgesetzte Meeting solle zu Kundgebungen municipaler Art mißbraucht werden, und so kann es noch kommen, daß die Regierung die Versammlung untersagen wird. — Die ultraconservative Partei wie die Ultramontanen haben die Absicht, sich bei den nächsten allgemeinen Wahlen auf das Energischste zu betheiligen. (K. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 28. Jan. [Prozeß Armand-Roux] Wie eine telegraphische Depesche meldet, hat heut der Appellationshof von Grenoble in der Sache Armand-Roux sein Urtheil gefällt. Er verwirft das Gesuch Roux' und verurtheilt ihn zu den Kosten. In dem lang motivirten Urtheile constatirt der Hof, daß die Zuerkennung von Schadenersatz an Roux nicht mit dem Ausspruche der Geschworenen von Aix vereinbar sei. Für Jules Favre ist dieses Urtheil ein großer Triumph, zumal die Staatsbehörde, die bekanntlich den Geschworenen-Gerichten nicht hold ist, sich gegen Armand ausgesprochen hatte und die Richter in Frankreich fast immer Hand in Hand mit derselben gehen.

[Der Prozeß gegen den Grafen Adalbert von Talleyrand-Perigord,] der sich bekanntlich den Titel und Namen eines Herzogs von Montmorency durch kaiserliche Huld aneignen will, kam heute wieder vor das Civil-Tribunal. Vor acht Tagen schon sollte der kaiserliche Advokat in dieser Angelegenheit das Wort ergreifen; derselbe war aber krank gewesen. Heute gestattete nun dessen Gesundheitszustand, daß er seine Meinung in dieser Angelegenheit sagte. Natürlich sprach er sich zu Gunsten des „kleinen Adalbert" aus, wie man den neuen Herzog jetzt zu nennen pflegt, der eine höchst feine Stimme besitzt und den Eindruck wie Tom Pouce macht, wenn man an die kräftigen Gestalten denkt, welche die Montmorency der französischen Geschichte lieferten. Der kaiserliche Advokat ließ sich in seinem Requisitorium, das äußerst kurz war, gar nicht auf die Widerlegung der Argumente ein, welche Dufaure und Berryer in dem Prozesse vorgebracht hatten. Er begnügte sich einfach damit, daß er sagte, daß das Gericht eben so sehr, wie er, das Gesetz achten und nicht zögern werde, sich für incompetent zu erklären. Die ganze Rede des kaiserlichen Advokaten dauerte nur wenige Minuten; das Tribunal, dem die ganze Sache nicht so leicht vorzukommen schien, wie dem kaiserlichen Advokaten, vertagte sich auf acht Tage, um sein Urtheil zu sprechen.

Großbritannien.

E. C. **London,** 27. Jan. [Unglücksfall.] Ein in seinen Folgen bedauerliches Unglück hat sich gestern Abend hier in London ereignet. In dem oberen Saale des Schulgebäudes in Great St. Peter Street, Westminster, waren mehrere hundert Menschen, zumeist Frauen und Kinder, versammelt, um einer Gewinnverloosung beizuwohnen, welche zur Unterstützung eines Kirchen-Fonds eingerichtet worden war. Plötzlich — ohne daß irgend ein Anzeichen vorhergegangen wäre — brach einer der großen Querbalken, ein Theil des Fußbodens stürzte hinab in den unteren, glücklicherweise leeren Saal, und mit ihm eine Menge Menschen. Eine schreckliche Scene bot sich dar. Ueber hundert Männer, Weiber, Kinder, viele verletzt, betäubt, einige fast getödtet, lagen in einem wilden Knäuel aufeinander. Eine dichte Staubwolke stieg empor, und die noch im oberen Saale Befindlichen glaubten, es sei eine Feuersbrunst ausgebrochen. Dieser Irrthum, schnell verbreitet, rief die Hilfe der Feuerwehr herbei, welche mit großer Umsicht den Menschenhaufen zu lösen begann. Die Verwundeten und sonst Verletzten, etwa 50 an der Zahl, wurden in das Hospital von Westminster transportirt; der größere Theil derselben ward nach Anlage von Verbänden noch desselben Abends entlassen; 16 aber, die schwere Schäden erlitten haben, mußten im Hospital verbleiben, 5 von ihnen dem Tode nahe.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 31. Jan. Morgens. Die „Spen. Ztg." erhält ein Telegramm aus Wien vom 30. d. M. Abends. Die preußische Antwort auf die österreichische Depesche vom 21. December v. J. ist in Wien eingetroffen. Sie formulirt keine Forderungen bezüglich der Zukunft der Verhältnisse der Herzogthümer; sie will die Meinung der Kronsyndici wegen gleichzeitiger Entscheidung der Erbfolge und des Verhältnisses der Herzogthümer zu Preußen abgewartet wissen.

Man erwartet die sofortige Erwiderung Oesterreichs. (Vergl. im heutigen Morgenblatt unsere wiener Privatdepesche, welche dasselbe meldet. D. Red.) **Der Abgeordnete Behring und Genossen beantragen: der Zuschlag zu den Gerichtskosten von 6 Silbergroschen für jeden Thaler des Kostenbetrages fällt vom 1. Januar 1866 ab weg.** (Wolff's T. B.)

Paris, 31. Jan. Der „Constitutionnel" dementirt die „Independance" bezüglich der Note, welche in Rom durch Sartiges übergeben worden sei. Diese Note existirt nicht. (Wolff's T. B.)

München, 30. Jan. Die heutige „Baiersche Zeitung" glaubt zu wissen, daß die Zollverhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen nicht viel Aussicht auf Erfolg hätten; Frhr. v. Hock werde schwerlich wieder nach Berlin zurückkehren.

Breslau, 31. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schuhbrücke Nr. 37 ein schwarzer Tuchrock und zwei Paar braune Buckskin-Beinkleider; Schuhbrücke Nr. 3 ein grau und roth karrirtes und ein weiß und schwarz karrirtes Umschlagetuch, so wie zwei silberne Theelöffel; Blüchergasse Nr. 8 ein Schinken und ein eiserner Topf mit circa zwei Quart Gänsefett; Tauenzienplatz Nr. 9 ein Frauenrock von braungeblumtem Kattun, ein Piquefleck mit ausgebogtem Rande, gezeichnet J. M. 3, und sieben Stück leinene Windeln, gezeichnet J. M. 3, 10, 16, 28, 31, 32, 35; Werderstraße Nr. 27 ein Oberhemde, gezeichnet A. F., ein weißes Vorhemdchen, ein roth- und weißkarrirter Kopfkissen-Ueberzug, ein Bettlaken, ein blaues Tischtuch, vier rohe Handtücher, gez. P. S., drei rothgestreifte Schürzen, ein wollenes Halstuch, ein schwarz und weißer Ueberwurf und 6 Stück Taschentücher, drei derselben gez. P. S. und A. S. und M. W.; auf dem Ringe einem Landmädchen aus der Tasche seines Kleides ein lederner Geldbeutel mit 7 Thlr. Inhalt; Neue-Schweidnitzerstraße 10, drei Stück Cochinchina-Hühner; einem Droschkenbesitzer bei Gelegenheit der Ausspannung seines Pferdes aus der Droschke in der Mühlgasse, eine grünwollene Pferdedecke; Ketzerberg 8, ein Mannshemde, ein leinenes Frauenhemde und zwei Knabenhemden.

Verloren wurde: ein Gesinde-Dienstbuch auf Franziska Jung lautend. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 30. Jan. 10 U. Ab.	328,98	−4,2	SO. 1.	Wolkig.
31. Jan. 6 U. Mrg	328,86	−6,6	SO. 1.	Wolkig.

Breslau, 31. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 2 Z. U.-P. 2 F. 4 Z. Eisstand.

Wien, 28. Januar. [Schlachtviehmarkt.] Auftrieb 2897 Stück im Gewichte von 480—640 Pfd. pro Stück. Davon wurden für Wien verkauft 2089 Stück. Ankaufspreis 107 Fl. 50 Kr. bis 150 Fl. pro Stück und 18 Fl. bis 24 Fl. pro Ctr. in österr. Währung.

Stechviehmarkt: Auftrieb 2621 Kälber (Waidner) von 17—25 Kr. pro Pfd., 601 St. Lämmer 6—8 Fl. pro Paar; 173 Schafe (Waidner) 14—18 Kr. pro Pfd., 200 do. (lebende) 22 Kr pro Pf., 561 Schweine, (junge Waidner) 21—23 Kr. pro Pfd., 371 Schweine (junge lebende) 22—24 Kr. pro Pf., 261 Schweine (mittlere) 21—23 Kr. pro Pfd., 773 Schweine (schwere) 24—26 Kr. pro Pfd.

Hamburg, 28. Jan. [Viehmarkt.] Schweinehandel mittelmäßig. An den Markt gebrachte 470 Stück wurden verkauft. Preis innerhalb der Accise 30—36 MB., außerhalb der Accise 28—34 MB. pr. 100 Pfd. — Kälberhandel mittelmäßig. An den Markt gebracht 48 Stück, wovon 4 St. unverkauft blieben. Preis 36—48 MB. pr. 100 Pfd.

London, 26. Jan. [Viehmarkt.] Die Antrifft von Hornvieh war heute mäßig bei guter Condition und der Begehr gut, zu Montags-Preisen. Das Angebot von Schafen war schwach und der Handel fest, zu vollen Preisen. Kälber-Handel leblos zu unveränderten Raten bei beschränkter Zufuhr. Schweine wenig begehrt, jedoch unverändert im Werth.

Gesammt-Zufuhr 118) Stück Hornvieh, 3040 Schafe, 180 Kälber, 317 Schweine. — Fremde Zufuhr 190 Stück Hornvieh, 400 Schafe, 170 Kälber.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 30. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die Haltung an heutiger Börse war in Folge von Unentschlossenheit der Spekulanten eine träge. Die 3proz. begann zu 67, 12½, stieg bis 67, 17½, fiel auf 67 und schloß in sehr matter Haltung zur Notiz. Die Italien. Rente, die mit 65, 20 begonnen hatte und bis 65, 05 gewichen war, wurde schließlich zu 65, 10 gehandelt. Credit-Mobilier ging von 968 bis 966 zurück und hob sich wieder auf Notiz. Im Ganzen war das Geschäft unbedeutend und fast Alles angeboten. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89⅞ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 05. Ital. 5proz. Rente 65 10. 3proz Spanier 41. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 447, 50. Credit-Mobilier-Aktien 967, 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 543, 75.

Wien, 30. Januar. Matt. 5prozentige Metalliques 72, 30. 1854er Loose —, —. Bank-Aktien 815, —. Nordbahn —, —. National-Anleihe 80, 20. Credit-Aktien 190, 50 Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert 206 10 Galizier 225, 50. London 114, 30 Hamburg 86 40 Paris 45, 30. Böhm. Westbahn 164, . Neue Loose 127, 75. 1860er Loose 96, —. Lombard. Eisenbahn 249, —. Neueste Lotterie-Anleihe 87, 75. Neueste Anleihe 85, 50.

Frankfurt a. M., 30. Jan. Nachm. 2 Uhr 30 M. Günstige Stimmung für amerikanische Effekten, in welchen lebhafte Umsätze stattbatten. Oesterr. Creditaktien flauer. Neue Finnl. Pfandbr. 83⅞. Nach Schluß der Börse befestigte sich die Haltung. Amerik. wurden zu 51⅝, Creditaktien zu 196, 1860er Loose zu 84⅜ gehandelt Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 145¾. Wiener Wechsel 102½. Darmst. Bank-Aktien 239½. Darmst Zettel-Bank 256. 5proz. Metalliques 60⅞. 4½proz. Metalliques 54½. 1854er Loose 76. Oesterr. National-Anleihe 68 Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn —. Oesterreich. Bank-Antheile 838. Oesterreich. Credit-Aktien 194½. Oesterr. Elisabet-Bahn 117¾ B Rhein-Nahebahn 27⅝ B. Hess. Ludwigsbahn 133⅞. 1860er Loose 84¼. 1864er Loose 90¼ B Böhm. Westbahn 72½. Finnl. Anl. 85¼ B. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 51½.

Hamburg, 30. Jan., Nachm. 2½ Uhr. Die Ultimoregulirung beschäftigte die Börse ausschließlich. Amerikaner anfangs 47½ bezahlt, ziemlich lebhaft. — Schönes Wetter. Vergangene Nacht 7 Grad Kälte. Schluß-Course: National-Anl. 68½. Oesterr. Credit-Aktien 82. Vereinsbank 107⅛. Norddeutsche Bank 117¼. Rheinische 107. Nordbahn 72½. Finnländ. Anleihe 82 nom. 6proz. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1862 47¼. Disconto 4%.

Hamburg, 30. Jan. [Getreidemarkt.] Getreideinhaber halten in Folge von amerikanischen Friedensgerüchten fester, Markt ruhig. Oel Mai 25¾, Oktbr. 25¾, fest aber ruhig. Kaffee, 2000 Sack Rio, 3049 Sack schwimmend zum Versegeln. Zinkinhaber halten fest.

Liverpool, 30. Jan., Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] Ueber 2000 Ballen Umsatz. Markt träge, Preise unregelmäßig und seit vergangenem Freitag um einen Penny gewichen.

Amsterdam, 30. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide ziemlich unverändert, stille. Raps Frühjahr 67, Herbst 67½. Rüböl April-Mai 37½, Herbst 37¼.

Berlin, 30. Jan. Die Liquidation nahm heute unter den willigsten Geldverhältnissen und bei der günstigsten Stimmung der Börse ihren Anfang. Die Stimmung hatte ihren Halt hauptsächlich in den die Friedensaussichten unterstützenden amerikanischen Nachrichten. Der niedrige Stand des Goldagio's in Newyork belebte zuvörderst das Geschäft in der amerikanischen Anleihe und wirkte dann auch auf die Haltung des Speculationsmarktes im Ganzen, insofern als sie die Meinung befestigte, die Liquidation werde sich à la hausse entwickeln. Die Rückkäufe der Fixverkäufer zogen namentlich auch die österr. Effecten, die matt eröffnet hatten, in die lebhafte Bewegung hinein, die sich um so mehr erweiterte, je reichlicher sich Geld für Prolongationen zur Verfügung stellte. Die Reports überstiegen bei denjenigen Eisenbahnactien, für welche überhaupt Kostgeld bezahlt wird, nicht über 6 pCt. im Durchschnitt; für Franzosen bis ⅛ Thlr., für Lombarden ¼ ⅜, dagegen wurden Galizier ohne Entgelt hereingenommen und für Creditactien noch ein Leihgeld von ⅛ — ¼ bewilligt. Mit den lebhaften Umsätzen der Speculationspapiere, namentlich in Amerikanern, Mainzern, Nordbahn und den meisten österr. Bahnen, ging fast allgemein eine namhafte Courssteigerung Hand in Hand. Auch auf andern Gebieten, in welchen der Umsatz nicht die große Ausdehnung hatte, nöthigte doch das Deckungs-Bedürfniß zu häufig sehr namhaften Zugeständnissen, so daß sowohl inländische Eisenbahnactien als auch die im Ganzen weniger belebten Credit- und Bank-Effecten oft bis zum Procente höher notirt sind als Sonnabend. Auch für Disconten war Geld flüssig, berliner Wechsel ersten Ranges waren mit 4 pCt., Papiere auf Bankplätze nicht unter 4¼ zu lassen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 30. Januar 1865.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	102¼ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106 bz.
dito 1850, 52	4	97¼ bz.
dito 1853	4	97¼ G.
dito 1854	4½	102¼ bz.
dito 1855	4½	102¼ bz.
dito 1856	4½	102¼ bz.
dito 1857	4½	102¼ bz.
dito 1858	4½	102¼ bz.
dito 1864	4½	102¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	127¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅝ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	87⅛ G.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	87 G.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	95 bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	92½ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	95⅛ G.
Rentenbriefe. Preussische	4	97¼ B.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	97¾ G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	98¼ G.
Rentenbriefe. Schlesische	4	98¼ G.
Louisd'or 110½ bz.		Oest. Bkn. 88⅛ bz.
Goldkronen 9. 6¾ G.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	63 bz. u. G
dito Nat.-Anl.	5	70⅛ 70, 70¼ b
dito Lott.-A. v. 60	5	84⅛ à ¼ bz.
dito dito 64	—	51½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	77 G.
dito Eisenb.-L.	—	74¼ bz. u. G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	88½ B.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	71½ etw. bz. u B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	74⅞ à ⅝ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89½ B.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¼ G
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	102 G.
dito II.	4½	101¼ bz.
dito IV.	4½	100 bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	82½ bz.
Cöln-Minden	4½	102 B.
dito II.	5	105¾ G.
dito	4	— —
dito III.	4	92½ B
dito	4½	101 G.
dito IV	4	91½ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 B.
Galiz. Ludwigsb.	5	84 bz.
Niederschl.-Märk.	4	96¼ bz.
dito conv.	4	96¼ bz
dito III.	4	94¼ B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	96 G.
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	94¾ G.
dito E.	3½	83⅞ B.
dito F.	4½	101¼ G.
Oest.-Franz.	3	250 b.
Oest. südl. St.-B.	3	246 bz. u. B.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¾ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	99 G.
Aachen-Mastrich	—	—	4	40 bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	113½ B
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	135½ bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	187 bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	142 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	207 bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8⅓	4	1 5 bz. (i. D.)
Böhm.-Westb	—	—	5	71⅝ bz.
Breslau-Freib	8	7½	4	13[illegible]¼ B.
Cöln-Minden	12¾	12 11/12	3½	199 bz.
Cosel-Oderberg.	½	1½	4	56 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	83¾ G.
dito dito	—	—	5	87½ G.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	93¾ à 99¼ à 99 bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	145½ b. [i. D.)
Magd.-Halberst.	25½	22⅔	4	215 bz.
Magdb.-Leipzig.	17	17	4	252½ G
Mainz-Ludwigsh	7½	7	4	131½ à 132 bz.
Mecklenburger.	2⅓	2½	4	77½ à ¼ bz.
Neisse-Brieger.	4⅔	4⅓	4	88 G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 bz.
Niederschl. Zwgb	2 11/12	2⅔	4	85 bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	3 7/12	4	74 à 74½ bz
Oberschles. A	10 13/15	10½	3½	159½ G.
dito B.	10 13/15	10½	3½	143 bz.
dito C.	10 13/15	10½	3½	159½ G.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	120¾ 121 bz. i. D.)
Oest. südl. St.-B.	—	8	—	144¾ 145 bz. i. D.)
Oppeln-Tarn	2½	2½	4	79¾ bz.
Rheinische	6	6	4	110 bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	111½ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	3	27¼ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101½ G.
Stargard-Posen.	6	4⅝	3½	97 bz. (i. D.)
Thüringer	7¾	7⅝	4	128⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	128 G.
Braunschw. B.	4	—	4	86 bz.
Bremer Bank.	5	5⅘	4	116 Klgkt b.
Danziger Bank.	6	6	4	108 G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	101¼ etw. bz. u. G.
Geraer Bank.	7½	7	4	107½ G.
Gothaer „	5½	6½	4	100½ G.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	101½ G.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	118½ bz.
„ Vereins-B.	6 1/34	6 13/32	4	107½ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	105 G.
Luxemburger B.	10	9	4	85 B.
Magdeburger B.	4 8/10	4½	4	101 G.
Posener Bank.	5 11/30	5 8/15	4	102 bz.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 3/40	4½	153 bz. u. G.
Thüringer Bank.	3	4	4	78 G.
Weimar „	5	5½	4	99¾ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	114½ G.
Coburg. Credb. A.	8	7	4	102¼ bz. u. G.
Darmstädter „	6½	5½	4	93¾ bz
Dessauer „	—	—	4	3¼ p. St. bz.
Disc.-Com.-Ant.	7½	6½	4	103½ bz. u. G.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	41⅞ à ⅝ bz. B.
Leipziger „	3½	4	4	84½ b. u. G. i. D.)
Meininger „	7	7	4	100 bz.
Moldauer Lds.-B.	2 1/30	2½	4	36¾ bz. u. G.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	84 bz. i. D.)
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	108½ etw. bz.
Minerva	—	—	5	28½ bz.
Fbr. v. Eisenbbfd.	8½	8	5	110 bz.

Berlin, 30. Jan. Weizen loco 45—57 Thl. nach Qualität, weißbunter poln. 54 Thl. ab Bahn bez., feiner desgl. 55½—56 Thl. dito, hochfeiner desgl. 57 Thl. dito. — Roggen loco neuer 35—¼ Thl. ab Bahn und 35¼ Thl. frei Mühle bez, alter 80—82pfd. 34¾ Thl. ab Boden bez., Jan. 34½—¼ Thl. bez. und Gld., ⅜ Thl. Br., Jan.-Febr. 34¼ Thl. Br., ⅛ Thl. Gld., Frühjahr 34 Thl. bez. und Gld., ⅛ Thl. Br., Mai-Juni 34⅞ Thl. bez., Juni-Juli 36—35⅞ Thl. bez. und Gld., 36 Thl. Br., Juli-Aug. 36⅝ Thl. Br., ½ Thl. Gld. — Gerste, große und kleine 27—33 Thl. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 20½—23½ Thl., warthebrucher 21¼ Thl., uckermärker 22½ Thl. ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. und Jan.-Febr. 20¾ Thl. nominell, Frühjahr 21¼ Thl. Br., Mai-Juni 21⅞ Thl. Br., Juni-Juli 22½ Thl., Juli-Aug. 23¼ Thl. Br. — Erbsen, Kochwaare 43—50 Thl., Futterwaare 40—43 Thl. — Rüböl loco 11 11/12 Thl. Br., Jan. und Jan.-Febr. 11⅚ Thl. bez. u. Gld., ⅞ Br., Febr.-März 11⅞—⅚ Thl. bez und Gld., ⅞ Thl. Br., April-Mai 11 23/24—⅞—11/12 Thl. bez. und Gld., 23/24 Thl. Br., Mai-Juni 12 Thl. Br., Sept.-Okt. 11 17/24—⅔—¾ Thl. bez. und Br., ⅔ Thl. Gld. — Leinöl loco 12⅚ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 13⅙—⅛ Thl. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 13⅓—⅚ Thl. bez., ¼ Thl. Br., ⅙ Thl. Gld., April-Mai 13⅝—13/24 Thl. bez., ⅔ Thl. Br., ½ Thl. Gld., Mai-Juni 13⅚—¾ Thl. bez. und Gld., ⅚ Thl. Br., Juni-Juli 14⅙—⅙ Thl. bez. und Br., ⅛ Thl. Gld., Juli-Aug. 14⅛—1/12 Thl. bez. und Gld., ⅛ Thl. Br., Aug.-Sept. 14¾—17/24 bez.

Weizen in den feinen Qualitäten gut verkäuflich. Von disponiblem Roggen gingen mehrere Posten in alter und neuer Waare zum Consum und Versandt zu unveränderten Preisen um. Der Termin-Verkehr bewegte sich auch heute wieder in den engsten Grenzen, und beschränkte sich der Handel hauptsächlich auf den laufenden Monat, worin einige Deckungsankäufe stattfanden. Die anderen Sichten haben sich im Preise wenig verändert. Gek. 2000 Ctnr. Hafer loco einiger Umsatz. Termine ohne Geschäft.

✻ **Breslau,** 31. Jan. Wind: Süd-West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 5 Grad Kälte. Bei stillem Geschäftsverkehr fanden nur feinste Qualitäten von Getreide Beachtung, wogegen abfallende billiger erlassen wurden.

Weizen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. schef. weißer 50—63 Sgr., gelber 48—57 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—60 Sgr., gelber 48—56 Sgr. feinste Sorte über Notiz bezahlt, erwachsener Weizen 44—48 Sgr — Roggen flau, pr. 84 Pfd. 38 bis 41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste still, pr. 74 Pfd. weiße 36—37 Sgr., gelbe 28—31 Sgr. Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. Erbsen und Wicken gefragter. — Oelsaaten wenig Umsatz. — Lupinen wenig beachtet. — Schlesische Bohnen gesucht. — Schlaglein fest. — Rapskuchen 48—50 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	54 58 62
„ „ neuer	54—60—64	Lupinen	50—65—75
Gelber Weizen, alter	58—64—68	Bohnen	70 78 85
„ „ neuer	48—53—57		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Erwachsener Weizen	44—46—48	Schlag-Leinsaat	155—175—193
Roggen	38—40—42	Winter-Raps	176 206 21[illegible]
Gerste, neue	28—31—37	Winter-Rübsen	173 193 208
Hafer, neuer	23—25—27	Sommer-Rübsen	150 173 183

Kleesaat, blieb gut beachtet, rothe ordinäre 14½—17¾ Thlr., mittle 18—20 Thlr., feine 22—24 Thlr., hochfeine 25—26½ Thlr., weiße ordinäre 13½—16 Thlr., mittle 17—19 Thlr., feine 20—23 Thlr., hochfeine 24 bis 25½ Thlr. pr. Ctr.

Thymothee fest, 10—12⅔ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12 Thlr, Januar 12 Thlr, pr. Frühjahr 11⅚ Thlr — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12⅔ Thlr., Januar 12⅔ Thlr, pr. Frühjahr 13¼ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.